Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 6

Artikel: Offiziersausbildung 2000 in Österreich
Autor: Mäder, Tina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716206

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Fachhochschulstudiengang an der Theresianischen Militärakademie in Wien

Offiziersausbildung 2000 in Österreich

Von Tina Mäder, Wien

Anfang März 1998 konnte nach jahrelangem Bemühen der erste Fachhochschulstudiengang an der Militärakademie in Wiener Neustadt begonnen werden. Damit wurde die gesamte Ausbildung zum Berufsoffizier (Truppenoffizierslehrgang) neu geregelt und somit dem internationalen Niveau der Europäischen Union angeglichen.

Ansicht der Theresianischen Militärakademie (Haupteingang).

Wie wird man Offizier in Österreich?

Grundsätzlich beginnt jeder Anwärter seine Laufbahn mit der Meldung und Einberufung zu einem freiwilligen, zwölfmonatigen Grundwehrdienst (Ausbildung zum «Einjährig Freiwilligen» – EF – für Berufsoffiziers- und Milizoffiziersanwärter mit Oktober). Nach vier Monaten Grundwehrausbildung bei der Truppe beginnt für Berufsoffiziersanwärter das Vorbereitungssemester (sechs Monate) an der Militärakademie mit der intensiven Ausbildung zum Kommandanten einer «Gruppe» und Vereinheitlichung des Könnens der Kandidaten aus den verschiedenen Waffengattungen. Danach wird ein Praxissemester (sechs Monate) bei der Truppe angeschlossen, wo die Offiziersanwärter ihre Kenntnisse «on the Job» anwenden lernen.

Erst dann beginnt das Studium an der Militärakademie mit dem Fachhochschulstudiengang «Militärische Führung», der sechs Semester dauert. Das Ziel dieses Studiums ist eine praxisbezogene, wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung. Die Absolventen sollen dadurch befähigt werden, ihre Aufgabe als Führungskräfte und Experten, insbesondere im gewählten Vertiefungsgebiet (Waffengattung, Fachrichtung) zu erfüllen. Ziel des gesamten Truppenoffizierslehrganges ist es, die Befähigung zu erlangen, eine Teileinheit (Zug) auch unter starker psychischer und physischer Belastung führen zu können. Aber nicht nur das, letztendlich soll man auch als stellvertretender Kommandant eine ganze Einheit (Kompanie, Batterie, Staffel) führen können. «Führen» von militärischen Formationen ist «ein richtungsweisendes und steuerndes Einwirken auf Menschen, Truppen und Kommanden. Führung umfasst auch den Einsatz von materiellen Mitteln und hat sich in ihrer Zielvorstellung an der Erreichung einer hohen Einsatzbereitschaft zu orientieren. Der Weg zu effektiven Führungskräften führt über die Bildung stellte der Leiter der Sektion für Ausbildung im Bundesministerium für Landesverteidigung, General Gerald Propst, in einem Aufsatz über die neuen Situation fest. Dementsprechend werden alle Bemühungen gesetzt.

Der Fachhochschulstudiengang «Militärische Führung»

Nicht nur Offiziersanwärter können das Studium «Militärische Führung» absolvieren. Es können auch zivile Personen – männlich und weiblich – analog zu den anderen Fachhochschulstudiengängen daran teilnehmen, sofern sie die allgemeine Hochschulreife nachweisen und die Auswahlkriterien erfüllen. Anstelle der «allgemeinen Hochschulreife» (Matura) kann auch eine «einschlägige berufliche Qualifikation» (Absolventen der Heeresunteroffiziersakademie mit Zusatzprüfung) erbracht werden. Auch die Studienberechtigungsprüfungen für die Studienrichtungen «Pädagogik», «Psychologie», «Soziologie», «Politikwissenschaften», «Kommunikationswissenschaft», «Elektronik», «Maschinenbau» und «Vermessungswesen» werden anerkannt. Zivile Personen können allerdings dadurch nicht Offizier werden. Ein «Numerus clausus», auch wenn nicht ausdrücklich so genannt, erfolgt durch die Abstimmung von vorhandenen, bedarfsbegrenzten Ressourcen auf die Zahl der aufnehmbaren Studierenden mittels einer Auslese der Bewerber nach Qualitätskriterien.

Bei der Übernahme in die Armee legen die jungen Offiziere ein Treuegelöbnis ab.

Abschreiten der Front der auszumusternden Leutnants: Bundespräsident Klestil (rechts), Verteidigungsminister Fasslabend (Mitte), General Maizen (links), der Generaltruppeninspektor.

Gefechtsdienstausbildung von Offiziersanwärtern.

Das Studium «Militärische Führung»

Das Studium dauert sechs Semester, beginnend mit einem Sommersemester im März, und ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Der erste Studienabschnitt dauert vier, der zweite zwei Semester. Jedes dieser Semester (ausgenommen das sechste wegen der Diplomarbeit) besteht aus 15 Wochen zu je 30 Unterrichtsstunden.
In der vorlesungsfreien Zeit nach Ende des dritten Semesters ist ein verpflichtendes Berufspraktikum in einer Mindestdauer von 12 Wochen vorgesehen. Für Soldaten wird dieses Berufspraktikum im Bundesheer organisiert, für Nichtangehörige des Heeres ist die Durchführung bei einer zivilen Einsatzorganisation möglich.
Mit positivem Abschluss des ersten Studienabschnittes erwirbt man sich die Berechtigung für den zweiten Abschnitt des Studiums. Das erste Semester davon (insgesamt das fünfte) ist zur Vertiefung eines gewählten Gebietes vorgesehen. Derzeit besteht die Möglichkeit, aus elf Vertiefungsgebieten zu wählen: ABC-Abwehr, Artillerie, Fernmeldedienst, Feldzeugdienst, Flieger, Fliegerabwehr, Jäger, Panzer, Pionier, Technischer Dienst und Wirtschaftsdienst. Die Truppenoffiziersausbildung beinhaltet darüber hinaus eine fachpraktische Ausbildung unmittelbar vor (Dauer sieben Wochen) und nach diesem Semester (Dauer sechs Wochen). Im sechsten Semester ist eine Diplomarbeit zu erstellen.

Lehrveranstaltungen und Prüfungen

Die Lehrveranstaltungen setzen sich so wie an den anderen Hochschulen aus Vorlesungen, Übungen, Proseminaren und Seminaren zusammen. Die angebotenen Fächergruppen (Führung, Wehrpädagogik, Wehrpolitik, Recht, Fremdsprachen) enthalten 25 Fächer. Die Vorlesungssprache ist grundsätzlich deutsch. Es besteht Teilnahmepflicht an den Veranstaltungen, weil sie mit einer Prüfung abzuschliessen sind. Den Abschluss des Studiums bildet die Diplomprüfung. Diese weist

Der Kommandant der Akademie, Divisionär Adolf Felber.

eine wissenschaftlich fundierte Befähigung zum Berufsvollzug sowie die Vertrautheit mit den Hauptproblemen des Berufsfeldes nach. Der Fachhochschulstudienrat verleiht nach Approbation der Diplomarbeit und nach bestandender kommissioneller Diplomprüfung den akademischen Grad «Magister für militärische Führung (FH).»

Praktische militärische Führungsausbildung

Für angehende Truppenoffiziere wird jeweils nach dem ersten, zweiten, dritten und sechsten Semester die praktische militärische Führungsausbildung (je zwischen sechs und zehn Wochen) durchgeführt. Hier wird vorwiegend praktische Gefechts- und Führungsausbildung im Rahmen geschlossener Blöcke (längere und durchgehende Übungen) vermittelt. Weitere Ausbildungsinhalte sind unter anderem die Schulung zum Hochalpinisten oder zu einer anderen Spezialfunktion, Ausbildung für eine Verwendung im Rahmen internationaler Einsätze und die Ausbildung an einer ausländischen Offiziersausbildungsstätte. Der Kern dieser Ausbildung besteht aus vier Zugskommandantenlehrgängen. In den ersten drei werden jene Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, welche unabhängig von der Waffengattungszugehörigkeit von einer militärischen Führungskraft abverlangt werden müssen. Der vierte schliesst eng an das vorangegangene Vertiefungsgebiet an und vermittelt die spezifischen Kenntnisse der gewählten Waffengattung oder Fachrichtung.

Eine notwendige, zukunftsorientierte Reform

Seit ihrer Gründung durch Kaiserin Maria Theresia 1752 hat die Militärakademie die Aufgabe der Berufsoffiziersausbildung bestens erfüllt. Dennoch sind immer wieder Reformmassnahmen notwendig gewesen, um der Zeit angepasst auszubilden und die gesellschaftlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dem Ansehen des Offiziersberufes von heute Rechnung tragend ist eine universitäre Bildung unverzichtbar geworden. Die Fachhochschule bildet für ein bestimmtes Berufsfeld mit allen seinen Anforderungen im Niveau einer Hochschule aus. International ist der Hochschulstudiengang in den Kreis jener akademischen Abschlüsse aufgenommen, die der EU-Präsident des Fachhochschulrates bei der Eröffnung des Hochschulstudienganges bewilligt hat. Militärfachliche Ausbildung mit wissenschaftlicher Fundierung ist der Kern der neuen Offiziersausbildung. Sie ist nunmehr dem internationalen militärischen Niveau mehr als angeglichen und wird somit auch in Zukunft die hohe Qualität des österreichischen Offiziers gewährleisten. ✚

Atmungsaktiv ...

Atmungsaktiv und doch wasserdicht, so lautet die Werbung für Sportbekleidung und Sportschuhe. Wie ist dieser Widerspruch technisch erklärbar? Kann ein Gewebe, das die körperliche Ausdünstung nach aussen befördert und vor dem lästigen Gefühl kalten Schweisses auf dem Rücken schützt, trotzdem gegen Regen undurchlässig sein? Damit die Feuchtigkeit nach aussen entweichen kann, braucht es Durchlässigkeit. Damit der Regen nicht durch das Gewebe dringt, braucht es Dichtigkeit.
Des Rätsels Lösung heisst Mikro-Porosität, d. h. Fasern und Gewebe mit allerkleinsten Poren, so klein, dass Wassertropfen nicht durchkommen, jedoch gross genug, um Wasserdampf-Moleküle durchzulassen. Die Poren der Membrane sind 20 000mal kleiner als Wassertropfen, aber immer noch 700mal grösser als Schweissdampf-Moleküle.
Für den Sport-, Trekking- und Outdoor-Bereich werden heute High-Tech-Gewebe angeboten, die nach diesem als «Gore-Tex» oder «Sympatex» benannten Prinzip hergestellt werden. Diese Kunststoffgewebe lassen die Körperfeuchtigkeit nach aussen entweichen und dort verdunsten. Der dabei entstehende Wärme-Entzug kühlt und schützt bei grosser physischer Anstrengung vor Hitzestau. Gewebe, die diesen Vorgang dank einer spezifischen Oberflächenstruktur beschleunigen, stammen aus schweizerischen High-Tech-Entwicklungen, so z. B. die Cool-Max-Produkte. (BaZ Nr. 83 v. 8.4.1998).

T.E. Itin, Basel